©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kieler Notizen zur Pflanzenkunde **34**: 34–40, Kiel 2006

Die Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik und die Stelle für Datenarchivierung

– Katrin Romahn –

Kurzfassung

Die neue Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. wird vorgestellt mit der Bitte an alle Aktiven, sich an dem Projekt der Erfassung gefährdeter, seltener und bemerkenswerter Gefäßpflanzen in Schleswig-Holstein zu beteiligen.

Abstract: The Vascular Plants-Databank of the AG Geobotanik

The vascular plants-databank of the Geobotany group of Schleswig-Holstein and Hamburg is presented. Records of threatened, rare and remarkable vascular plants of Schleswig-Holstein are kindly requested.

1 Floristische Erfassungen in Schleswig-Holstein

Bis in die 1980er Jahre wurden in Schleswig-Holstein an der Landesstelle für Vegetationskunde am Botanischen Institut der Universität Kiel unter Federführung von W. Christiansen und später insbesondere von E. W. Raabe landesweite Gefäßpflanzen-Kartierungen durchgeführt. Das Ergebnis dieser Arbeiten war der sog. „Raabe-Atlas“ (RAABE 1987), in dem die Verbreitung eines Großteils der einheimischen Gefäßpflanzenarten in Schleswig-Holstein durch hoch auflösende Rasterkarten dokumentiert ist. Nach dem Erscheinen dieses wegweisenden Werkes kam die landesweite floristische Kartiertätigkeit mit der Zeit zum Erliegen. Auf regionaler Ebene gab es jedoch weiterhin einzelne BotanikerInnen, die im kleinen Kreis oder als Einzelpersonen floristische Erfassungen durchführten. Verschiedene Versuche zur Wiederbelebung der überregionalen Datensammlung scheiterten, was zur Folge hatte, dass es in den letzten Jahren keinen aktuellen landesweiten Überblick über die Verbreitung und Gefährdung der Pflanzenarten in Schleswig-Holstein gab. Unter anderem bei der Neubearbeitung der Roten Liste der Gefäßpflanzen (MIERWALD & ROMAHN 2006) bereitete dieser Mangel an verfügbaren aktuellen Daten große Schwierigkeiten.

Aus diesem Grunde hat sich die AG Geobotanik in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur und Umwelt und dem Ökologiezentrum der Universität Kiel vorgenommen, eine Gefäßpflanzen-Datenbank mit Hilfe der vom LANU zur Verfügung gestellten Kartiersoftware WinArt aufzubauen.

2 Die Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik

Die seit Juni 2005 im Aufbau befindliche Datenbank beinhaltet bereits über 16.500 aktuelle Datensätze (Stand Oktober 2006) von Funden gefährdeter, seltener und bemerkenswerter Gefäßpflanzenarten in Schleswig-Holstein (Abb. 1), die allein von AG-Mitgliedern gesammelt wurden. Hierzu kommen noch diverse Daten aus der landesweiten Biotopkartierung, dem Schutzgebietskataster sowie der Datenbank der Arbeitsgemeinschaft heimische Orchideen

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

(AHO). Die Fundorte werden punktgenau in die Kartiersoftware WinArt eingegeben (Abb. 2) und stehen damit für vielfältige Auswertungen naturschutzfachlicher und wissenschaftlicher Art zur Verfügung. Für die Durchführung und Koordination des Projektes wurde mit Hilfe einer Förderung durch Bingo-Lotto eine Stelle für Datenarchivierung aufgebaut. Deren wichtigste Aufgaben sind:

- Optimierung des Datentransfers von und zu den Mitgliedern
- Schulungen an der Kartiersoftware WinArt
- Hilfe bei technischen Problemen mit WinArt
- Hilfe bei der Organisation der Kartierungen
- Eingabe von Daten aus privaten Datenbeständen, Gutachten, Diplomarbeiten etc.
- Plausibilitätskontrolle der eingehenden Daten
- Sichtung und Zusammenführung vorhandener Datensätze (z. B. der Datenbestände des LANU) mit aktuellen Daten der AG Geobotanik

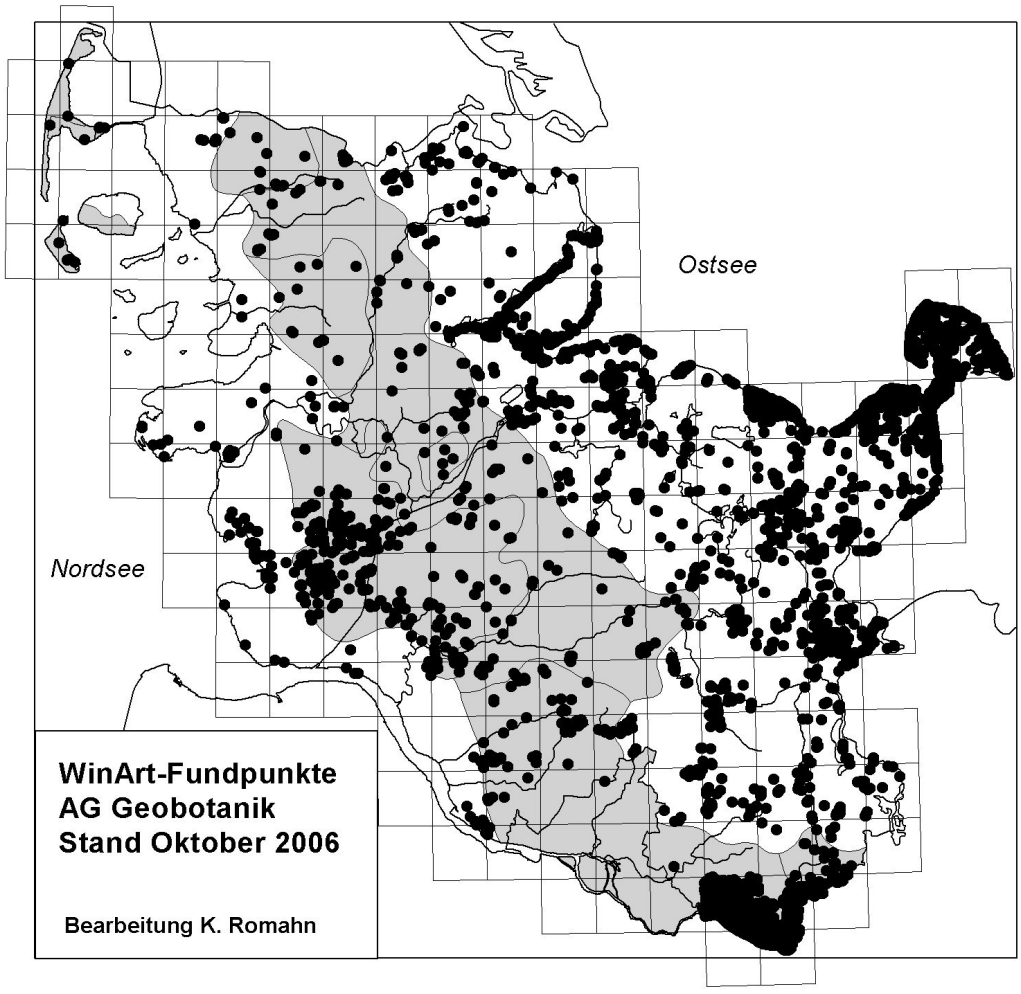


Abb. 1: Aktuelle Meldungen an die Gefäßpflanzendatenbank der AG Geobotanik. Die Punkte signalisieren Meldungen gefährdeter und bemerkenswerter Pflanzenarten an die AG Geobotanik, die in das Erfassungsprogramm WinArt eingegeben wurden, wobei sich hinter jedem Punkt meist mehrere Artfunde verbergen (Stand Oktober 2006).

Die AG Geobotanik stellt einen umfassenden Service für aktuelle und potenzielle MelderInnen zur Verfügung, der von der Erarbeitung einer allgemeinverständlichen Arbeitsanleitung für die Kartiersoftware WinArt über diverse EDV-Schulungsveranstaltungen bis hin zur Vernetzung der

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

„BotanikerInnen-Community“ über eine Mailgroup und Bestimmungs- und Kartierhinweise per Mail bzw. Telefon reicht. So werden Probleme beim Umgang mit WinArt oder Bestimmungs- und Kartierprobleme in den meisten Fällen schnell gelöst. Mitglieder, die keinen Computer besitzen, erhalten per Post Kartenmaterial ihres Kartiergebietes sowie Meldebögen zugeschickt. Die ausgefüllten Karten werden dann bei der AG Geobotanik in WinArt eingegeben.

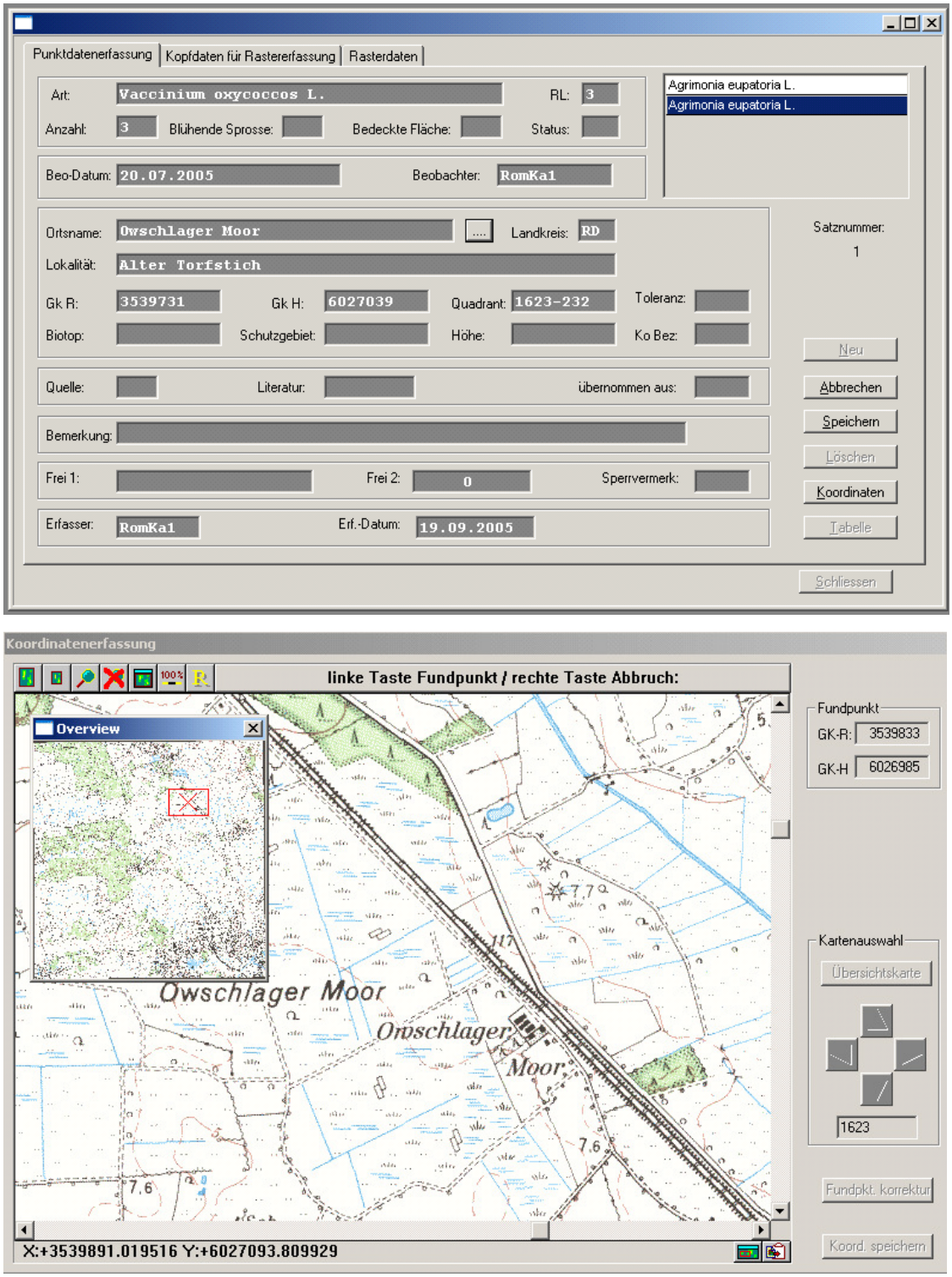


Abb. 2: Eingabemaske und Karte der Kartiersoftware WinArt, die kostenlos vom LANU zur Verfügung gestellt wird (Grundlage: Ausschnitt aus der TK 25, 1623/2; Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamts Schleswig-Holstein vom 29.11.2006, Geschäftszeichen: 1-562.6 S 787/06).

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Das Projekt zur Datenarchivierung hat bereits im ersten Jahr innerhalb der Arbeitsgemeinschaft eine enorme Breitenwirkung erzeugt. So konnten aufgrund der intensiven fachlichen und persönlichen Betreuung zahlreiche Fachleute und HobbybotanikerInnen zum Melden ihrer floristischen Daten motiviert werden. Inzwischen gibt es Ehrenamtler, die große Mengen aktueller Funddaten in WinArt melden (z. B. Herr Gerd-Uwe Kresken (Lauenburg) mit bisher fast 3000 Datensätzen seltener und gefährdeter Arten). Zusätzlich wurde eine Reihe von BotanikerInnen kontaktiert und zur Meldung ihrer Funde motiviert, die bisher ihre umfangreichen Notizbücher im „stillen Kämmerlein" füllten. Hierdurch kamen wahre Daten-Schätze zusammen, die teilweise zu völlig neuen Erkenntnissen über das Vorhandensein und die Verbreitung seltener Arten führten. So wurden z. B. die Aufzeichnungen von Herrn Steinfadt (Sereetz) ausgewertet mit dem Ergebnis, dass ca. 2800 Datensätze vorwiegend sehr seltener und stark gefährdeter Pflanzenarten erstellt werden konnten, darunter spektakuläre Wieder- und Neufunde (vgl. STEINFADT in ROMAHN 2006 in diesem Heft). Zudem werden sukzessive die riesigen Datenbestände der Botaniker Hans-Jürgen Meints (Meldorf) und Erik Christensen (Probsteierhagen) ausgewertet, die außer in der Datenbank auch als Kreisfloren von Süderdithmarschen bzw. des Nordens der Kreises Plön erscheinen sollen. Die Aufarbeitung eines ersten Teils der Daten aus Süddithmarschen erfolgt dabei im Rahmen eines Werkvertrages zwischen dem LANU und der AG Geobotanik. Bisher wurden aus den Aufzeichnungen dieser beiden Experten insgesamt bereits ca. 3000 Datensätze erstellt. Aufzeichnungen weiterer Mitglieder sind angekündigt. Zudem wurde in den letzten Jahren noch eine weitere Kreisflora in Angriff genommen (Altkreis Eckernförde von Herrn Dr. Hans-Ulrich Piontkowski). Viele Mitglieder der AG Geobotanik haben sich nun dazu entschlossen, wieder bei den Kartierarbeiten mitzuwirken.

Um Synergieeffekte zu nutzen, wurde ein reger Daten- und Informationsaustausch mit der Arbeitsgemeinschaft Heimische Orchideen (AHO) aufgebaut. Zudem wurde eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen geschaffen, namentlich der Abteilung Geobotanik (Prof. Dierßen) und der Abteilung Landschaftsökologie (Prof. Roweck) im Ökologie-Zentrum Kiel. ForscherInnen dieser Einrichtungen nutzen unsere Datenbank und stellen im Gegenzug die von ihnen erhobenen aktuellen Pflanzendaten zur Verfügung. Diese fruchtbare Zusammenarbeit soll in Zukunft noch vertieft werden.

Welche Arten werden erfasst?

Obligatorisch ist die punktgenaue Eingabe der *Arten der Roten Liste der Gefäßpflanzen* (MIERWALD & ROMAHN 2006) der Kategorien

- 1 (vom Aussterben bedroht),
- 2 (stark gefährdet),
- 3 (gefährdet),
- G (Gefährdung anzunehmen),
- R (extrem selten) sowie der
- Zusatzkategorie D (Daten mangelhaft).

In den meisten Fällen ist auch die punktgenaue Eingabe von Arten der Kategorie V (Vorwarnliste) sinnvoll. Zudem sollten verwilderte Gartenpflanzen, in Ausbreitung befindliche Neubürger (mit Ausnahme sehr häufiger Arten) bzw. andere bemerkenswerte Arten erfasst werden. Der Begriff „bemerkenswerte Arten" wird bewusst offen gelassen, da von Region zu Region andere Arten „bemerkenswert" sind. Hier wird es dem/der regionalen KennerIn die Beurteilung überlassen, welche Arten punktgenau dokumentiert werden sollen.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Zusätzlich dokumentiert werden sollen auch jene Arten, für die Schleswig-Holstein eine besondere Verantwortung trägt, auch wenn sie nicht auf der Roten Liste stehen (ausgenommen weit verbreitete Küstenarten). Diese sind (vgl. MIERWALD & ROMAHN 2006):

Atriplex longipes	Stiel-Melde
Beta vulgaris ssp. *maritima*	Meerstrand-Runkelrübe
Cotula coronopifolia	Krähenfußblättrige Laugenblume
Deschampsia wibeliana	Elbe-Schmiele
Empetrum nigrum	Schwarze Krähenbeere
Gagea spathacea	Scheiden-Gelbstern
Juncus maritimus	Meerstrand-Binse
Lepidium latifolium	Breitblättrige Kresse
Limonium vulgare	Gewöhnlicher Strandflieder
Odontites litoralis	Salz-Zahntrost
Rumex longifolius	Gemüse-Ampfer
Rumex salicifolius	Weidenblatt-Ampfer
Ruppia cirrhosa	Schraubige Salde
Sigesbeckia serrata	Herzblättrige Sigesbeckie

Welche Auswertungen sind in der nächsten Zeit geplant?

Bestandserfassung und Monitoring

In den nächsten Jahren sollen zunächst aktuelle Verbreitungskarten von Arten der Rote-Liste-Kategorien 1 (vom Aussterben bedroht) und 2 (stark gefährdet) sowie R (selten) angefertigt werden. Besonderes Augenmerk soll auch auf diejenigen heimischen Arten gelegt werden, für die Schleswig-Holstein nationale Verantwortung trägt oder die weltweit gefährdet sind (vgl. MIERWALD & ROMAHN 2006). Aufgrund der punktgenauen Eingabe der Funddaten sind sowohl hoch aufgelöste Karten für regionale Fragestellungen (z. B. Abb. 3) als auch landesweite Verbreitungskarten (siehe Artikel über Mauerfarne Seite 4 ff.) darstellbar.

Zusätzlich zu den punktgenauen, georeferenzierten Dokumentationen der Fundorte bietet das Programm WinArt die Möglichkeit, weitere Parameter wie Größe und Vitalität des Bestandes sowie Gefährdungsaspekte aufzunehmen. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, die Entwicklung von Populationen intensiv über die Jahre zu dokumentieren, was für wissenschaftliche Fragestellungen sowie für eine nachhaltige Planung von Artenschutzmaßnahmen und für deren Erfolgskontrolle unverzichtbar ist. Möglich ist auch eine zeitlich abgestufte Auswertung der Funde aus verschiedenen Quellen (z.B. „Raabe-Kartierung“, Biotopkartierung, aktuelle Daten der AG Geobotanik), was Hinweise zu der Entwicklung von Beständen seltener Arten liefern kann.

Übersichten über die Entwicklung der Gefäßpflanzen-Diversität der sogenannten „Normallandschaft“

Neue Kreisfloren und aktuelle, flächendeckende Erfassungen (laufende Arbeiten: Norden des Kreises Plön, Altkreis Eckernförde, Süder-Dithmarschen, Geesthacht und Lauenburg) liefern neue Erkenntnisse über die Entwicklung der sog. Phytodiversität in der Normallandschaft, ein Parameter, zu dem derzeit nur wenige Daten verfügbar sind. Eine unschätzbar wertvolle Ausnahme stellt in dieser Hinsicht die Flora des Kreises Dithmarschen von Herrn H.-J. Meints dar, die sogar dezidierte Datenreihen bietet, die von den 1960er Jahren bis heute die Entwicklung dokumentieren. Die vollständige Auswertung dieser analog vorliegenden Datenmengen (ein enormes Lebenswerk!) stellt eine große Herausforderung dar und ist allein ehrenamtlich nicht zu

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

leisten. Eine erste Digitalisierung von Daten aus Süder-Dithmarschen erfolgt im Rahmen eines Werkvertrages zwischen dem LANU und der AG Geobotanik (bis Ende 2006).

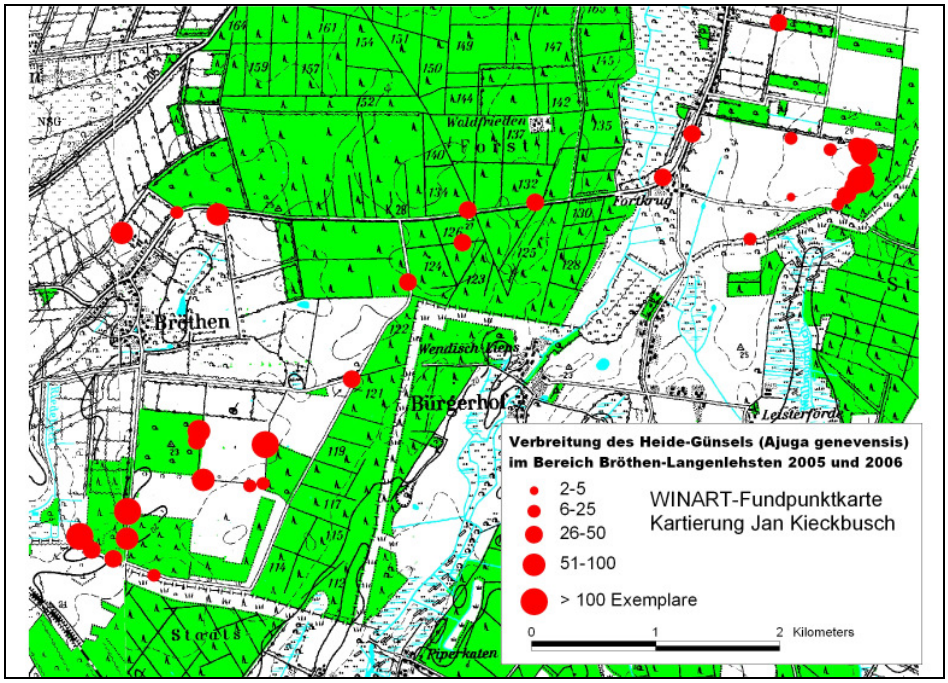


Abb. 3: Beispiel für eine regionale Verbreitungskarte (Arbeitskarte): Heidegünsel (*Ajuga genevensis*) RL 2 (Grundlage: Ausschnitt aus der TK 50, L2530; Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamts Schleswig-Holstein vom 29.11.2006, Geschäftszeichen: 1-562.6 S 787/06).

Was bietet die Datenbank den MelderInnen?

Als kleines „Dankeschön“ bekommt jede/r WinArt-MelderIn jährlich die bei der AG Geobotanik im betreffenden Jahr gesammelten Daten („Daten-Update“). Somit kann jede/r sich über die neusten Meldungen bzw. Eingaben informieren, was eine große Hilfe bei Kartierungen, Naturschutzprojekten oder der Planung von Exkursionen darstellt und gleichzeitig, wie MelderInnen berichten, eine große Motivationswirkung ausübt. Die wichtigsten Funde sollen, wie schon in den letzten Jahren, regelmäßig in den Kieler Notizen veröffentlicht werden, um sie auch BotanikerInnen zugänglich zu machen, die nicht mit dem Computer arbeiten (vgl. Beitrag auf Seite 41 ff.).

Wider das „Kästchendenken“!

Vor allem wegen fehlender Datenspeicherungs- und Auswertungsmöglichkeiten wurden in früheren Zeiten floristische Daten hauptsächlich in Form von Abstreichlisten für Rasterfelder aufgenommen. So wichtig solche reinen Rasterkartierungen sind, reicht doch ihre Aussagekraft für die Beantwortung wichtiger Fragen einfach nicht aus. So ist es oft von größter Bedeutung, über die Entwicklung der Größe und Vitalität von Populationen informiert zu sein, um wirksame Schutzmaßnahmen planen zu können. Alleinige Betrachtungen von Rasterkarten können zu Fehlinterpretationen führen, wie u. a. KÖNIG (2005) an Beispielen erläutert. Zudem sollte bei seltenen, gefährdeten und besonderen Arten der genaue Fundort bekannt sein, damit das Vorkommen wieder gefunden werden kann. Bei hoch sensiblen Fundangaben gibt es die Möglichkeit einen Sperrvermerk vorzunehmen, so dass diese Angaben nicht an Dritte weitergegeben werden. Unsere Erfassungssoftware WinArt bietet Möglichkeiten, viele wichtigen Informationen aufzunehmen. Deshalb hier die dringende Bitte an alle MelderInnen: Bitte nicht nur Abstreichlisten

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

von Rasterfeldern oder Exkursionsgebieten anfertigen! Wenn nicht mit WinArt gearbeitet wird, stattdessen bitte den genauen Fundort (Kartenkopie!), die Größe der Population (Anzahl der Pflanzen oder Deckung in qm) sowie Informationen zu Wuchsort und gegebenenfalls Gefährdung mit notieren! Hierfür können die passenden Meldebögen angefordert werden. Die Zeiten der wegen zu vieler Notizen überquellenden Zettelkästen sind ja glücklicherweise vorbei. Und alle punktgenauen Daten lassen sich bei Bedarf problemlos in Rasterkarten überführen.

Literatur

KÖNIG, P. (2005): Floren- und Landschaftswandel in Greifswald und Umgebung. – Weißdorn-Verlag, Jena.

MIERWALD, U. & ROMAHN, K. (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste. – Bd. 1, 122 S., Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.

RAABE, E.-W. (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs. – 654 S., Wachholtz-Verlag, Neumünster,

Anschrift der Verfasserin:

AG Geobotanik, Stelle für Datenarchivierung
Dr. Katrin Romahn
Lange Reihe 14d
24244 Felm

Fon 04346/602504
Kieckbusch-romahn@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Romahn Katrin Sabine

Artikel/Article: Die Gefäßpflanzen-Datenbank der AG Geobotanik und die Stelle für Datenarchivierung 34-40